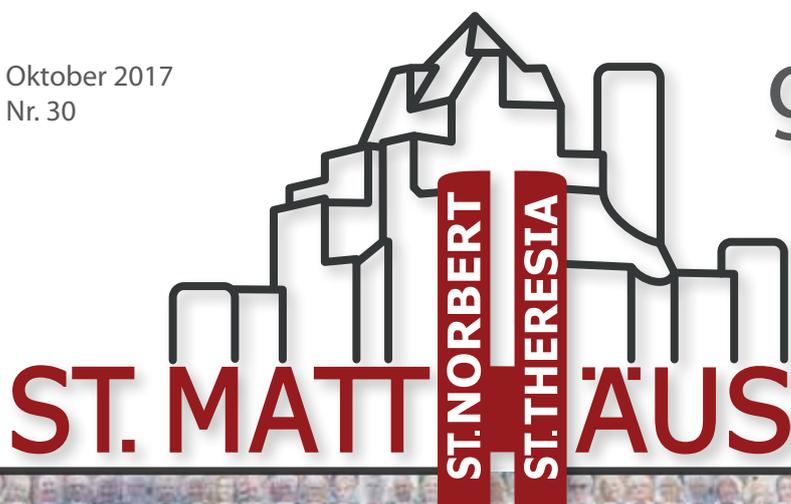
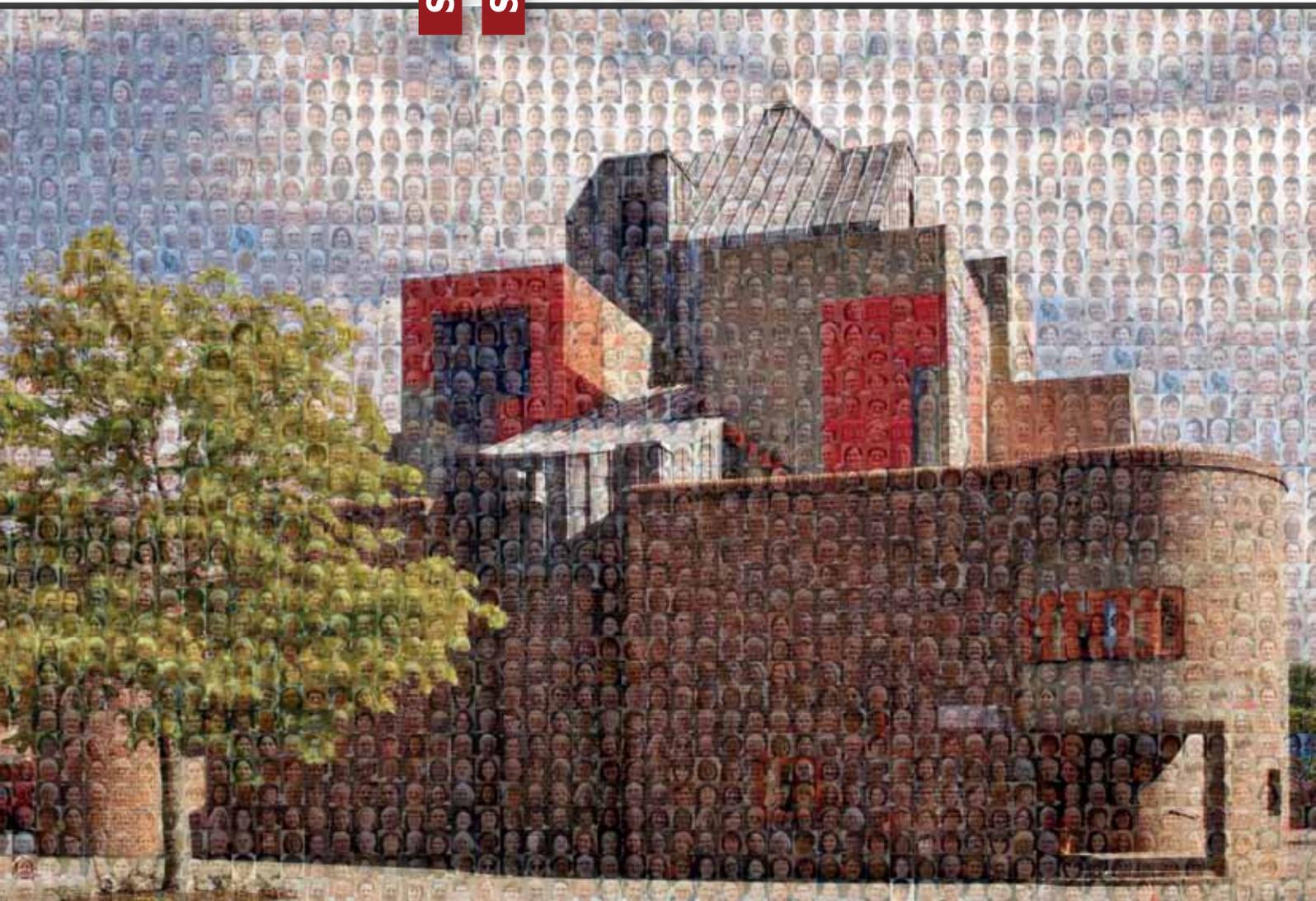


Oktober 2017  
Nr. 30



# gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief  
der katholischen Pfarrgemeinde  
St. Matthäus  
Düsseldorf – Garath / Hellerhof



*„Die Kirche – das sind wir alle!“*

## AUS DEM INHALT

- |    |   |    |                                 |    |                        |
|----|---|----|---------------------------------|----|------------------------|
| 2  | Berufung – Beauftragung – Sendung       | 12 | 50 Jahre kfd                    | 23 | Familienzentrum        |
| 4  | „Lebendige Steine“ Pfarrversammlung     | 14 | 25 Jahre Priester Martin Ruster | 24 | JFE St. Matthäus       |
| 5  | Kandidaten für die PGR-Wahl             | 15 | Kinderkasten                    | 25 | Matthes                |
| 6  | 20 Jahre Caritas Hospiz                 | 16 | Gemeinde in Bildern             | 26 | Herzliche Einladung    |
| 8  | Ökumenische Hospizbewegung              | 18 | Gedanken zum Sonntag – Danke    | 27 | Aus den Kirchenbüchern |
| 9  | Wo jetzt noch die Hoffnungskirche steht | 20 | Pfarrfest                       | 28 | Termine                |
| 10 | Gemeinde-Caritas                        | 22 | Jugend unterwegs                | 29 | Adressen, Impressum    |



# BERUFUNG – BEAUFTRAGUNG – SENDUNG

Wie aus ReligionspädagogInnen  
GemeindeassistentInnen und -referentInnen werden

Im September diesen Jahres wurde ich mit vier anderen jungen Frauen und Männern in den Dienst der Kirche berufen bzw. gesendet bzw. beauftragt – was denn nun? Diese Frage ist berechtigt.

Berufen ist für viele ein großes Wort. „Das sind nur Priester oder Menschen im Kloster!“, so höre ich oft. Anderes pastorales Personal fällt manchmal auch noch mit darunter. Was viele allerdings vergessen: Jede und jeder ist berufen. Und das zunächst in einer ganz unbewussten umgesetzten Form, nämlich: zu leben! Dieses Leben bringt allerlei mit sich, was es zu ERleben gibt – das wiederum lässt mich wachsen und macht mich immer mehr zu dem, der ich bin oder besser gesagt: sein darf.

Natürlich ist es aber auch so, dass es eine Art „besondere Berufungen“ gibt. Besonders meint damit nicht: besser als andere zu sein, mehr zu können, näher an Gott dran zu sein, besser und tiefer zu glauben, oder was Sie sonst so darüber denken. Besonders ist einfach etwas Zusätzliches, vielleicht etwas Außergewöhnliches, weil es eben nicht so häufig vorkommt.



Meine Berufungsgeschichte hat tatsächlich eine Menge mit Gott zu tun. Seit ich halbwegs reflektiert denken kann, gestaltet sich mein Leben mit Gott. Für mich ist er da. Ich bin bereit auf ihn zu hören, mich begeistern zu lassen von ihm, ihm zu folgen, ihn im Anderen zu entdecken, auf meine Grenzen hingewiesen zu werden, seine Herausforderungen und Hinweise anzunehmen, mit ihm zu fallen und mit ihm wieder aufzustehen. Vielleicht ist es das, was mich dazu bewogen hat, Religionspädagogik zu studieren.

Berufen also, zu einem Weg, der auch beruflich mit Gott und meinem Glauben an ihn zu tun hatte und hat. Nach Beendigung des Studiums

folgten dann drei Jahre Praxis im Rahmen der Ausbildung und man schimpfte mich „GemeindeASSISTENTIN“.

Nach weiteren praktischen und theoretischen Prüfungen wurde und bin ich nun „GemeindeREFERENTIN“. Meine Aufgaben? Die gleichen wie vorher. Was sich änderte, war die Berufsbezeichnung und das Gehalt. Nun also Gemeindereferentin.

Einmal im Jahr beauftragen Bischöfe der unterschiedlichen Bistümer Männer und Frauen als Pastoral- oder GemeindereferentInnen. Mit dem Überreichen einer Urkunde zur Ernennung und der Sendung in die Pastoral, die Gemeinden und Seelsorgebereiche des jeweiligen Bistums.

Es ist aber viel mehr als ein bürokratischer Akt. Frauen und Männer stellen sich Gottes Plan. Erwidern das JA, das er zu ihnen gesprochen hat und wirken Hand in Hand mit ihm – oder sagen wir: So haben sie es vor. Sie vergewissern sich selbst ihrer Taufe, der Zusage, ein geliebtes Kind Gottes zu sein, welches den Auftrag hat, ihn zu verkünden

und von ihm zu sprechen! Nehmen den Auftrag an, dies zu tun, komme, was wolle und lassen sich dort hinsenden, wo Gott sie hinführt. Nicht alles entspricht immer den eigenen Vorstellungen und nicht selten wird die eigene Berufung genau deshalb in Frage gestellt...

Liebe Gemeinde, schnappen Sie sich die Bibel und erforschen Sie mal die ein oder andere biblische Berufung. Seien es Abraham, Noah, Levi, Samuel, später die Jünger oder auch Paulus. Manches ist spektakulär, anderes scheint völlig banal und irgendwie „normal“.

Ich wünsche Ihnen, dass Gott für Sie normal bleibt. Was ich damit meine? Dass er ein Teil Ihres Lebens ist, bleibt oder werden kann – ohne dass Sie sich besonders anstrengen, ihm

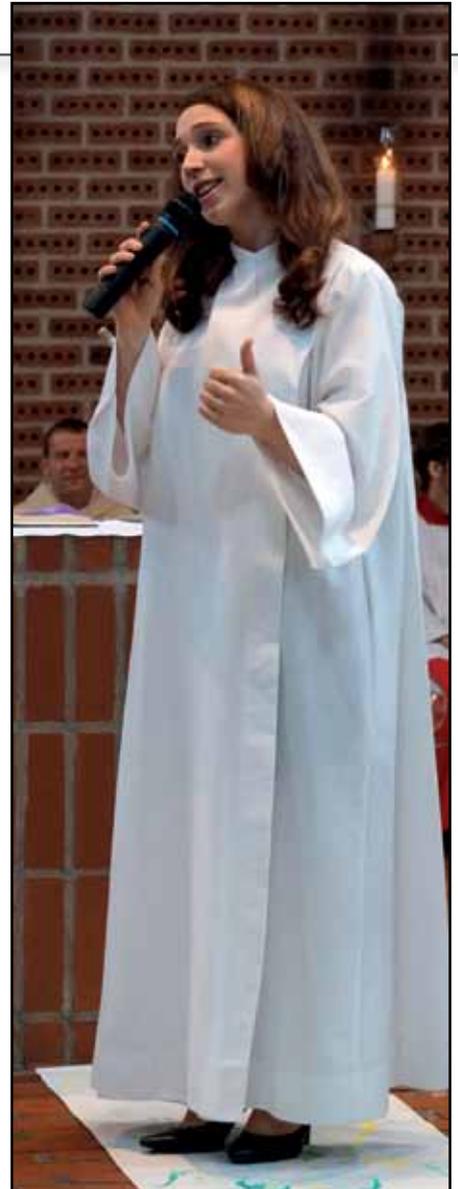
gefallen zu wollen, alles richtig zu machen, andere zu erziehen, wie sie zu sein haben, weil Gott das angeblich so will.

Normal kann besonders sein. Eine scheinbar normale Berufung, zum Beispiel zum Eltern sein, ist eine besondere. Der normale Auftrag für uns Christen, Gott und sein Wort zu verkünden, ist ein besonderer. Sich senden zu lassen und im Leben weiterzugehen ist für uns sooft normal und kann sooft etwas Besonderes sein.

Um die eigene Berufung, Beauftragung und Sendung zu erkennen und dieser nachzugehen, brauchen Sie nicht im Kölner Dom zu stehen und von einem Bischof eine Urkunde überreicht bekommen. Es ist das MEHR, was dahinter steckt.

**Also Augen auf für das NormalBesondere!**

Joana Drießen  
Gemeindereferentin



## IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

es hat etwas länger gedauert, bis der Pfarrbrief nun fertig ist. Wir wollten auf jeden Fall die PGR-Kandidaten aufnehmen. So können Sie in aller Ruhe überlegen, wen Sie im neuen PGR haben möchten. Das Ergebnis der Wahl erscheint dann im nächsten Jahr zu Beginn der Fastenzeit.

Mit vielen Bildern berichten wir von besonderen Jubiläen in den letzten Monaten, 25 Jahre Priester Martin Ruster, 50 Jahre kfd, 20 Jahre Hospiz. In die Zukunft des Gemeindelebens haben wir in der Pfarrversammlung geschaut.

*Dazu ein paar Fotos von Ausflügen, Ferienfreizeiten und dem Pfarrfest.*

*Mehr würden wir gerne von sichtbaren Fortschritten bei unseren Neubauten (Pfarrzentrum und St.-Hildegardis-Heim) schreiben. Leider sieht man noch nicht viel, aber seien Sie gewiss, bald geht's los.*

*Herbstferien, PGR-Wahl, Neujahrsempfang, dann ist schon Advent und Weihnachten nicht mehr weit. Wir wünschen Ihnen schon jetzt eine gute und gesegnete Zeit und hoffen, dass wir uns hier und da mal sehen.*

*Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen wünscht die Redaktion*



berufen

„Gemeinsam für das Mehr im Menschen.“

*In der Seelsorge der katholischen Kirche arbeiten Priester, Diakone, PastoralreferentInnen, GemeindereferentInnen und Ordensleute.*

*Unter [www.berufen.de](http://www.berufen.de) finden Sie in ansprechender, übersichtlicher Darstellung sehr interessante und auch persönliche Informationen zu den verschiedenen geistlichen Berufen und Berufungen.*

*Schauen Sie mal rein!*

# „Sei lebendiger Stein – geh’ mit!“

„Pastor Martin Ruster übernimmt nach den Sommerferien die Leitung eines Seelsorgeverbands von 23 Gemeinden im Oberbergischen Kreis mit insgesamt 47 Kirchen. Pfarrvikar Rainer Brouwers geht zum Jahresende in seinen wohlverdienten Ruhestand. Wie lange uns unsere Gemeindeferentin Joana Drießen erhalten bleibt, weiß nur der Kardinal in Köln. Für die Pfarrgemeinderatswahl im November finden wir nicht genug Kandidaten.“

Mit diesen Worten begann der Pfarrgemeinderatsvorsitzende **Peter Nübold** seine Einleitung zur Pfarrversammlung, zu der der Pfarrgemeinderat eingeladen hatte.

Aufatmen, als er fortfuhr mit den Worten: „Das alles stimmt nicht !!!“

*Aber: Es gibt bereits Gemeinden im Erzbistum, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Und Sie wissen alle, woran das liegt: Es gibt weniger Christen und es gibt einen starken Rückgang bei der Zahl der Priester aber auch bei Gemeinde- und Pastoralreferenten.*

*Das bedeutet für die Kirche, dass sie sich in einem starken Veränderungsprozess befindet. Und das ist nicht nur eine bloße Organisationsfrage. Mit den größeren Strukturen gehen eine Überforderung der Priester und das Vermissten von Nähe bei den Gläubigen einher. Kirche erlebt einen starken Relevanz- und Ansehensverlust.*

*Mit dem „pastoralen Zukunftsweg“ sucht unser Erzbischof Antworten auf diese Herausforderungen. Kirche muss ein Gesicht haben an den relevanten Orten. Das kann bedeuten, dass sie an anderen Orten erkennbar sein muss als bisher, aber auch, dass sie an den bisherigen Orten anders sein muss.*

*Was dabei oft im Weg steht, ist eine theologisch nicht begründbare Priesterzentriertheit, nämlich auf die Geweihten im Unterschied zur „priesterlichen Würde aller Getauften“, wie es die Bischofskonferenz beschreibt. Diese Priesterzentriertheit gibt es in beide Richtungen: Gläubige, die etwas nur dann relevant finden, wenn*

*der Pastor dabei ist, und Priester, die meinen, die Gemeinde gehöre ihnen. Wir können dankbar sein, dass unser Pastor da ganz anders ist, sich in seiner Funktion nicht wichtig macht.*

*Es ist schade, dass es wohl erst des Mangels bedurfte, dass die Kirche diese priesterliche Würde aller Getauften zum Maßstab ihres Handelns machen will. Aber jedenfalls bleibt es eine Form von Wachstum. Dazu müssen wir als Getaufte diese Rolle aber auch annehmen. Wir müssen sprachfähig werden über unseren Glauben.*

*Was daraus genau in den nächsten Jahren und Jahrzehnten für uns hier in St. Matthäus folgt, weiß niemand so genau. Aber es wird starke Veränderungen geben. Wir im Pfarrgemeinderat und auch der Kirchenvorstand arbeiten – meist von Ihnen unbemerkt – daran, einerseits soweit möglich und nötig mit Ihrer Hilfe das weiterzuleben, was wir aus der Zeit kennen, als die Kirche noch „Volkskirche“ war.*

*Und andererseits den Blick nach vorne zu richten, nicht nur passiv alles geschehen zu lassen, sondern neue Wege zu suchen, dahin, dass auch in Zukunft Menschen mit dem Evangelium in Berührung kommen, dafür zu sorgen, dass sie die Liebe und Nähe Gottes spüren können. Wichtig*

*dabei ist, nicht zu jammern, dass früher alles besser war, auch wenn manche Entwicklung traurig macht. Wer rückwärtsgewandt jammert, droht sich zu überfordern und hat letztlich nicht genug Vertrauen in die Kraft des Evangeliums. Auch heißt es ja so schön: „Es wird nie mehr so, wie es früher hätte sein sollen.“ Lassen Sie uns bei Veränderungen doch von der Gelassenheit eines „Warum nicht?“ ausgehen. Die meisten Gemeinden ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich ihm nur zur Verfügung stellen würden.*

*Also: Wir haben keine fertigen Lösungen für Sie. Wir möchten uns aber gemeinsam mit Ihnen auf den Weg machen, so wie die Kirche schon seit 2000 Jahren auf dem Weg ist. Und deshalb ist uns wichtig, dass Ihnen diese Veränderungen bewusst sind.“*



## Wählen **Sie\*** den neuen Pfarrgemeinderat am 11. und 12. November 2017. Dies sind die **Kandidaten**:



**Maria  
Adamiec**  
40  
Hausfrau



**Sabine  
Koutny**  
51  
Kfm. Angestellte



**Christian  
Porfetye**  
56  
Mathematiker



**Markus  
Bonsmann**  
54  
Kommunalbeamter



**Doris  
Lausch**  
66  
Layouterin



**Ulrike  
Sassin**  
51  
Hoteldirektorin



**Gabi  
Düber**  
56  
Sonderschullehrerin



**Peter  
Nübold**  
55  
Arbeitsrichter



**Veronika  
Schnabrich**  
70  
Rentnerin



**Angelika  
Erkelenz**  
61  
Pädagogin



**Martin  
Plociennick**  
47  
SozialVers.  
Fachangestellter



**Monika  
Wachter**  
51  
Industriekauffrau



**Christa  
Hovestadt**  
65  
Rentnerin

- Aus diesen 13 Kandidaten dürfen **Sie\*** 10 wählen.
- **Sie\*** – das sind alle Mitglieder der kath. Pfarrgemeinde St. Matthäus, die mindestens 14 Jahre alt sind.
- Wer nicht im Pfarrgebiet wohnt, aber an unserem Gemeindeleben teilnimmt, kann sich im Pfarrbüro in das Wählerverzeichnis eintragen lassen.

**Aufgaben des PGR:**  
gemeinsam mit dem Pfarrer und den Seelsorgern das kirchliche Leben und die Pastoral planen, gestalten und organisieren.

Dazu gehören die **Feste**, z.B. das Pfarrfest, Fronleichnam und Jubiläen

Ein großer Teil der Arbeit wird in **Ausschüssen** geleistet, z.B.:

### Liturgie

- Gottesdienste
- Messe pur

### Caritas

- Pfarrbesuchsdienst
- Hilfe in Not

### Kinder und Jugend

- Ferienfreizeiten
- Messdiener

### Öffentlichkeitsarbeit

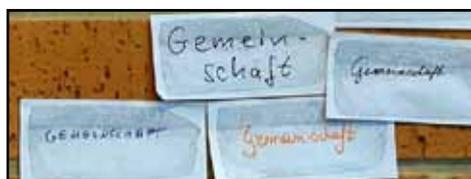
- Homepage
- Pfarrbrief

### Ökumene

- Ök. Gottesdienst
- Auszeit-Woche



Gesagt, getan, auf die Frage „Was möchtest Du behalten, wenn Kirche sich ändert?“ haben die Anwesenden viele Begriffe auf „Papiersteine“ geschrieben, die dann thematisch geordnet an die Wand gepappt wurden. Einige davon:



Gebet  
Glauben teilen  
Gemeinschaft  
Treffpunkt  
Verantwortung  
Gottesdienst  
Bibel  
Bekennen  
Austausch  
Toleranz  
Musik, Singen  
Rituale





## „Verletztes Leben begleiten bis zuletzt“

„Diese Nachricht schickt der Himmel!“ jubelten spontan die mit dem Aufbau der ambulanten Hospizarbeit befassten Initiatoren aus der Gemeinde,

als der Caritas Verband 1995 mitteilte, in Garath ein Hospiz einrichten zu wollen.

Ein Ort, ein Zuhause für die Schwerstkranken, Sterbenden kam in Sicht. Unser Traum wurde Wirklichkeit. Das Ziel, sterbensranke Menschen zu begleiten, hatten wir in den Blick genommen. Aber mit den Erfahrungen wuchs die Erkenntnis, nicht alle Menschen können aufgrund ihrer Erkrankung in ihrer Wohnung versorgt werden, insbesondere nicht die Alleinstehenden.

Seit nunmehr 20 Jahren haben diese Menschen im Caritas Hospiz Heimat gefunden. Ein Ort, an dem sie leben bis zuletzt. In diesen Jahren wurden hier 2.500 Men-

schen in ihrer letzten Lebensphase begleitet, mit ihnen ihre Angehörigen.

„Der Krebs bekommt meinen Tod, aber nicht mein Leben“, sagt Ralph C. Er war Gast im Hospiz. In einer künstlerisch beeindruckenden Ausstellung von Dr. Olaf Köster im Hospiz-Café ist ein Fotoprojekt über das „Leben im Hospiz“ entstanden. Gäste des Hospizes erklärten sich bereit, bei diesem Projekt mitzuwirken. Bereichernd und berührend sind die Fotos der Gäste, wie auch ihre persönlichen Lebensgeschichten. Die Ausstellung ist derzeit noch zu sehen. Der Betrachter bekommt einen wahrlich lebensnahen Einblick in das Leben im Hospiz.

Mit einer von den Mitarbeitern vorbereiteten Festmesse in St. Matthäus am 15. September mit Weihbischof Ansgar Puff feierte das Caritas Hospiz sein 20jähriges Jubiläum. „Ich habe keine anderen Hände als die Euren“ – diese Worte leiteten den Gottesdienst ein. Sie nahmen Bezug



## 20 Jahre Caritas Hospiz

auf das Kreuz, das in der Kapelle des Hospizes Christus ohne Arme und Hände zeigt.

Der Gedanke deutet an, mit welcher Haltung die Mitarbeiter – haupt- oder ehrenamtlich – im Hospiz tätig „verletztes Leben“ begleiten. Sterbende in ihrer letzten Lebensphase würdevoll zu begleiten und ihre Schmerzen und Ängste zu lindern, bedeutet für uns Christen, dass Gott unsere Hände braucht, damit seine dem Menschen zugewandte Liebe sichtbar wird. „Seid mir die Arme, die mich trösten, seid ihr die Arme, die die Hilflosen aufnehmen“, heißt es in dem Text zur Messe.

Dank einer wundersamen Fügung war seinerzeit Prof. Heiermann beauftragt, ein Kreuz für St. Matthäus zu schaffen, das noch heute über dem Altar hängt. 1996 brachte er bei seinem Besuch zur Vorstellung das Modell seines Entwurfes ohne Arme und Hände mit. Dieses Modell fand anschließend seinen Platz in der Hospizkapelle. Gäste, Angehörige und Mitarbeiter finden vor dem Kreuz einen Moment der Ruhe, der Zwiesprache, des Trostes. Das Originalkreuz in unserer Pfarrkirche stellt eine besondere spirituelle Verbindung zwischen St. Matthäus und dem Hospiz her.

Der Hauptzelebrant Weihbischof Ansgar Puff fand in seiner Predigt Worte, die berührten. Er spiegelte aus eigenem Erleben wider, was wesentlich ist, um Menschen in der letzten Lebensphase würdevoll zu begleiten, und welche Haltung in der Gesellschaft dazu erforderlich ist. Für uns Christen bedeutet es ganz einfach Nächstenliebe. Er führte es auf den Punkt: „Hinschauen, sich stören lassen und dabei bleiben“.



Foto: Doris Lausch



In seiner Ansprache vermittelte der Vorstandsvorsitzende des Caritas Verbandes, Henric Peeters, herzliche Worte des Dankes an die Mitarbeiter des Hospizes. „Sie haben unter der kompetenten und menschlich engagierten Leitung von Franz Josef Conrads 20 Jahre Tag für Tag aufopferungsvolle Dienste geleistet, oft bis an die physischen und psychischen Grenzen.“

Besonderen Dank richtete er an die Ökumenische Hospizbewegung, die die Hospizarbeit von Anfang an mit ihren Ehrenamtlichen unterstützt. „Möge Gottes Segen mit Ihnen sein“ – diesen Wunsch gibt Herr Peeters allen Menschen, die sich um das Wohl der Gäste im Caritas Hospiz bemühen, mit auf den Weg.

Wir wünschen Herrn Conrads und seinem Team viel Kraft und Unterstützung, damit sie in unserem Stadtteil und über seine Grenzen hinaus auch in Zukunft verletztes Leben bis zuletzt begleiten können. Dazu bedarf es stets helfender Hände, die da sind, wenn sie gebraucht werden.

Waltraud Wülfing

Fotos: Stephanie Agethen



Die ehrenamtlichen Hospiz-Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen zu Hause, in stationären Pflegeeinrichtungen, in der Kurzzeitpflege und im Hospiz.

Sie können sich für diese wichtige Aufgabe ausbilden lassen in einem

## Befähigungskurs

für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Hospizarbeit.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns:

**Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V.**

Koordinatorinnen: Claudia Gelb und Ulla Goßen

Ricarda-Huch-Str. 8, 40595 Düsseldorf

Telefon: 0211 702 28 30

[kontakt@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de](mailto:kontakt@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de)

[www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de](http://www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de)

Lassen Sie sich im **Befähigungskurs** darauf ein, eigene Erfahrungen mit Krankheit, Sterben und Tod zu reflektieren und auch die eigene Endlichkeit zu thematisieren. Wer sich intensiv und bewusst damit beschäftigt, wird befähigt, auf die Bedürfnisse schwerkranker und sterbender Menschen einzugehen und einfühlsam für diese Menschen da zu sein. Eine angemessene Haltung, Offenheit und Authentizität sind hierfür unverzichtbar.

Es geht darum, sich selbst zu öffnen, den anderen Teilnehmern auf ganz persönlicher Ebene zu begegnen und eigene Gefühle, Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen.

Der Kurs beginnt am **15. Februar 2018** und endet am **21. Juni 2018**. Er wird geleitet von Claudia Gelb und Ulla Goßen, den Koordinatorinnen der ÖHB, und externen Referenten.

Caritasverband Düsseldorf, ASG Bildungsforum, VKKD (Verband Katholischer Kliniken in Düsseldorf) und ÖHB Düsseldorf-Süd haben das **Katholische Netzwerk für Palliativ- und Hospizarbeit in Düsseldorf** gebildet.



**Katholisches Netzwerk  
für Palliativ- und Hospizarbeit  
Düsseldorf**

Es verzahnt die katholische Kompetenz im Hospiz- und Palliativbereich in der Landeshauptstadt. Die Stärkung der katholischen Ethik und Sterbekultur sowie die Schärfung einer dem Sterben zugewandten Gesellschaft ist dabei nicht nur unser eigener Anspruch, sondern eine Frage der grundsätzlichen Haltung.

Maßgebliche Ziele unserer zukünftigen Zusammenarbeit sind daher die Förderung einer ambulanten Hospizkultur, der Ausbau des Palliativangebots, Fort- und Weiterbildungsangebote zu Sterben, Tod und Trauer sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Hospiz- und Palliativnetzwerke.

*„Mit der Gründung des trägerübergreifenden Katholischen Netzwerkes für Palliativ- und Hospizarbeit Düsseldorf setzen wir ein deutliches Zeichen für das Leben. Sterbende in ihrer letzten Lebensphase würdevoll zu begleiten und ihre Schmerzen zu lindern bedeutet für uns Christen gelebte Nächstenliebe. Auch im Tod geht niemand verloren. Wir sind gewiss in der Hoffnung, dass Gott uns am Jüngsten Tag auferwecken wird.“*

*Stadtdechant Monsignore Ulrich Hennes*

**Ökumenische Hospizbewegung  
Düsseldorf-Süd e.V.**



**gesehen  
getragen  
geborgen**

Tel 0211 702 28 30

Ricarda-Huch-Straße 8

[www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de](http://www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de)

Fax 0211 220 41 31

40595 Düsseldorf

## Seniorenachmittag im Rahmen der Apollinaris-Woche 2017

Einige Mitglieder des Seniorenclubs St. Theresia machten sich am 21. Juli auf Einladung des Stadtdekanates auf den Weg in die Altstadt – und zwar zum Lambertussaal. Dort standen Kaffee und (leckerer!) Kuchen bereit. Lautes Stimmengewirr zeigte an, dass sich die Eingeladenen wohlfühlten und gespannt waren auf das, was sich Stadtdechant Ulrich Hennes und sein Team in diesem Jahr zur Unterhaltung hatten einfallen lassen.

Mit dem Auftritt des Pantomimen Nemo hatten sie eine sehr gute Wahl getroffen, die beim begeisterten Publikum sehr gut ankam. Die Messe in St. Lambertus mit Stadtdechant Hennes rundete das diesjährige Seniorenevent zum Apollinaristag auf eine ganz besondere Weise ab.

Die Theresianer-Seniorinnen in der Altstadt ... ja, sie gönnten sich bei sommerlich angenehmen Temperaturen unter den Platanen auf dem Burgplatz noch ein kühles Bierchen – und dann ging es ohne Hektik und Stress mit U-Bahn und Bus und mit viel „Geschnatter“ zurück ins heimische und schöne Garath!  
Schön war's! Auf ein Neues in 2018!

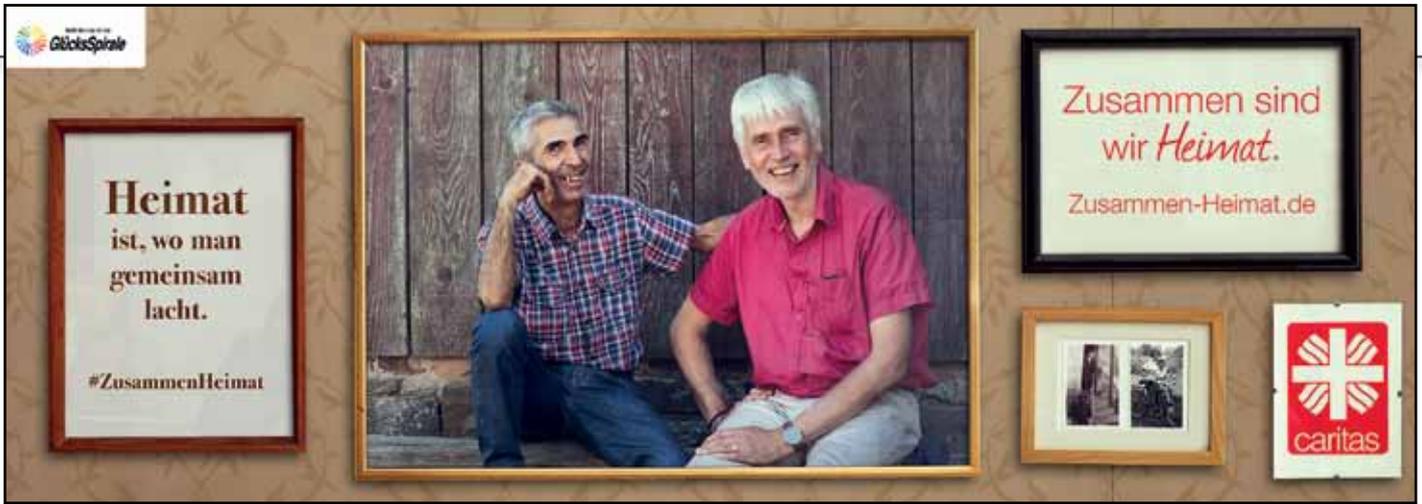
Veronika Schnabrich



## Wo jetzt noch die Hoffnungskirche steht ...



Der Moment, an dem die Hoffnungskirche abgerissen wird, wird für viele Garather, besonders für unsere evangelischen Mitchristen, sicher sehr schmerzlich sein. Tröstlich ist es da hoffentlich, dass dort das schöne neue Caritas Altenzentrum St. Hildegard entstehen wird. Hell, offen und einladend, mit einem Café für die Nachbarn. Aktuell haben wir von der Caritas diese Bilder bekommen mit der Mitteilung, dass die positiv beschiedene Bauvoranfrage vorliegt und ein entsprechender Bauantrag gestellt wurde. Sie hoffen, spätestens im ersten Quartal 2018 mit dem Bau beginnen zu können. DL



## Woran denkst du, wenn du das Wort **Heimat** hörst?

An den Ort, an dem du geboren wurdest und aufgewachsen bist? An deine Eltern und Geschwister? Erinnerst du dich vielleicht an dein Lieblingsessen, das deine Oma dir gekocht hat, wenn du bei ihr zu Besuch warst? Denkst du an den Geruch der Blumen, die im Garten vor deinem Zimmerfenster standen? Oder denkst du an den festlichen Weihnachtsgottesdienst und die daran anschließende Bescherung jedes Jahr zu Hause?

All das kann Heimat sein. Denn es gibt viele Möglichkeiten, die Bedeutung des Wortes „Heimat“ zu beschreiben. Jeder Mensch kann etwas anderes darunter verstehen, weshalb viele auf die entsprechende Frage antworten: „Da, wo wir uns wohlfühlen, da ist unsere Heimat.“

Die Jahreskampagne 2017 der deutschen Caritas steht unter dem Motto **„Zusammen sind wir Heimat“**. Etwa 890.000 Menschen kamen im Jahr 2015 in unser Land. Dabei geht es um Menschen, die alles verloren haben: ihre Heimat, ihre Familien und Freunde, ihre Arbeit, ihren Besitz und ihr vertrautes Leben. Und es geht um uns, die einheimische Bevölkerung, die wir vor der großen Aufgabe stehen, Menschen aus anderen Kulturen, mit anderen Religionen und anderen Sprachen dabei zu unterstützen, eine neue Heimat zu finden. Auch wir als Kirchengemeinde nehmen diese Aufgabe an, mit der Betreuung einzelner Familien, Sachspenden, Deutschkursen, Zurverfügungstellen von Räumen, Feiern etc. Vielfalt ist eine Bereicherung für jede Gesellschaft und unsere Gemeinde ein Ort, an dem Menschen sich angenommen und heimisch fühlen können.

Der Caritaskreis der Gemeinde St. Matthäus unterstützt Menschen in den vielfältigsten Lebenssituationen. Wir bringen unterschiedliche Personen miteinander in Kontakt und möchten Unterstützung geben, wo Hilfe nötig ist. Zurzeit sind das häufig ältere Gemeindemitglieder, sozial schwache Familien oder eben auch Geflüchtete. Für diese Aufgaben brauchen wir sowohl Menschen, die uns praktisch unterstützen als auch solche, die bereit sind, unsere Arbeit mit Geldspenden zu unterstützen. Bei Interesse melden Sie sich doch bitte bei uns (über das Pfarrbüro). Gerne auch bei Pastor Ruster und für die Flüchtlingsarbeit bei Anke Nübold (Tel. 70 46 94).

Für den Caritaskreis

Bärbel Thorwirth und Veronika Schnabrich

*Guter Gott,  
wenn Männer und Frauen  
Heimat suchen,  
dann lass sie Menschen finden,  
die ihnen Heimat geben.*

*Guter Gott,  
wenn Junge und Alte  
zusammenleben,  
dann schenke ihnen Mut,  
voneinander zu lernen.*

*Guter Gott,  
wenn Neues und Alteingesessenes  
aufeinanderstößt,  
dann lass die Menschen  
die Unterschiedlichkeit  
als Bereicherung erleben.*

*Guter Gott,  
wenn Heimatlosigkeit  
die Herzen ergreift,  
dann schenke Du ihnen  
Geborgenheit.*

Quelle: [www.caritas.de/magazin/kampagne/](http://www.caritas.de/magazin/kampagne/)

Spendenkonto:

**Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus  
„Gemeinde-Caritas“**

IBAN: DE25 3005 0110 0055 0166 12

Schon seit seiner Gründung hat unser Stadtteil Garath bei vielen, die ihn nicht aus eigener Anschauung kennen, einen schlechten Ruf.

Natürlich ist hier nicht alles gut – wie woanders eben auch. Aber was uns auszeichnet, ist neben dem vielen Grün ein sehr lebendiges und vielfältiges bürgerschaftliches Engagement.

Ein Zeichen dafür ist der nebenstehende Aufruf vieler Garather Institutionen und Gruppen, der sehr gut zu der Jahreskampagne der Caritas passt.

Peter Nübold



**Nudeln, Kaffee, Mehl, Tee, Zucker, H-Milch, Tomatensauce, ...**

An jedem **dritten Wochenende** im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir **haltbare Lebensmittel** für die Garather Tafel.

In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

PGR St. Matthäus –  
der Caritasausschuss

# Wir alle sind Garath!



## Wir sind

Menschen aus dem Düsseldorfer Süden.  
Uns liegt Garath am Herzen.

## Wir wünschen uns

Garath als einen Stadtteil, in dem wir allen Menschen mit Respekt und Höflichkeit begegnen.  
Wer Hilfe braucht, kann sich auf uns verlassen.

## Wir alle haben

hier Heimat gefunden.  
Viele der Menschen, die unseren Stadtteil aufgebaut und lebenswert gemacht haben, waren auch vor Krieg und seinen Folgen geflüchtet.

## Auch heute

ist richtig: Wir sind alle verschieden und unser Zusammenleben ist nicht immer einfach.  
Aber: Wir lassen uns nicht auseinanderbringen!  
Wir treten ein für eine Gesellschaft, in der jede und jeder seinen Platz finden kann.

## Gemeinsam sind wir stark.

**Fremdenfeindlichkeit, Hass und Ausgrenzung lehnen wir ab!**

**Darum setzen wir uns für ein gutes Miteinander in unserem Stadtteil ein.**

**Zusammen kamen und kommen wir klar!**

## 1967 50 Jahre | | St. Matthäus 2017

kfd = Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – das letzte Wort könnte in unserer Stadt auch durch „Düsseldorf“ ersetzt werden. kfd könnte durchaus auch ein Synonym sein für „konsequent – flott – direkt“ – unsere St. Matthäus-Gemeinde kann da sicherlich zustimmen ... Am 2. September waren rund 100 Gäste ins Johannes-Haus gekommen, um das 50-jährige Jubiläum unserer kfd gebührend zu begehen.



Wir haben mit einer Messe begonnen, die vom Vorstandsteam und Anne Kricheldorf konzipiert wurde. In der Predigt wurde ein „Weg“ aus Stoffbahnen gestaltet, der mit Texten – vorgetragen von Bärbel Langenbach – einige wichtige Stationen von der Gründung bis heute sichtbar gemacht hat. Dieser Weg kam nicht ohne „Stolpersteine“ aus – weil die 2007 durchgeführte Zusammenlegung der beiden Gemeinden in Garath auch bei den kfd-Gruppen Spuren hinterließ.



**Veronika Schnabrich** begrüßte alle Anwesenden und stellte heraus, dass nicht die Gäste MdL Peter Preuß oder Bezirksbürgermeister Uwe Sievers wichtig sind, sondern alle anwesenden Mitglieder der kfd St. Matthäus die wahren Stars sind. **Hildegard Funk**, ein Mitglied aus den Anfangsjahren der Garather kfd, berichtete mit sehr persönlichen Worten von ihren ganz eigenen Erfahrungen seit ihrem Beitritt zur damals jungen kfd-Gemeinschaft.

Danach trat der Überraschungsgast auf: **Willibert Pauels**, bekannt als „Der Bergische Jung“. In Null-komma-nichts hatte er die Menschen im Johannes-Haus im Griff = eingestimmt auf seine vorzüglich vorgetragenen Dönekes, die herzhaftes Lachen auslösten. Belohnt wurde er mit einem Clowns-Orden des letzten Schnatterballs – und das hat ihn offensichtlich gefreut!





Zwei kfd-Youngster, **Bärbel Thorwirth** und **Ulli Sassin**, übermittelten mit einem erfrischenden Augenzwinkern die Gratulationsgrüße von einigen „auswärtigen“ Stars.



Unter den Gästen befanden sich auch drei Gründungsfrauen, die mit herzlichem Beifall und einer Urkunde für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wurden: **Margit Austerschmidt**, **Maria Kluth** und **Maria Selle**.



Dann endlich wurde das Buffet eröffnet und der Abend bei fröhlichen Gesprächen, leckerem Essen und Getränken fortgesetzt.

Ein Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, dass der Jubiläumstag ein Erfolg wurde. Schön war's !!

*Veronika Schnabrach*



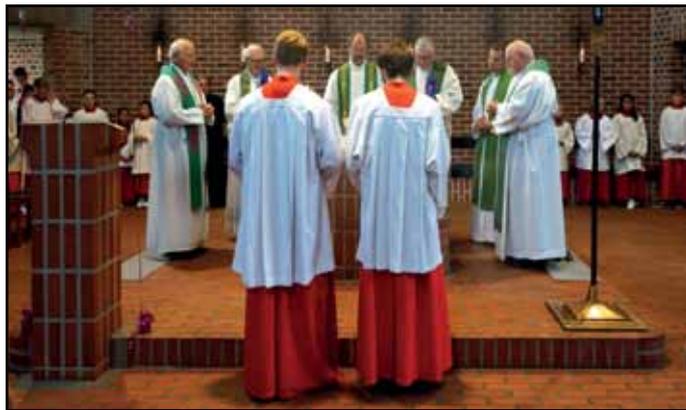
**KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS**

*leidenschaftlich  
stauben und leben*

# HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

## 25 Jahre mit katholischen Gemeinden

### durch Dick und Dünn

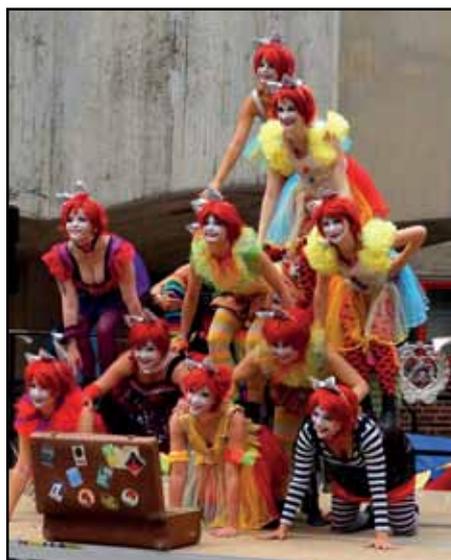


Unter diesem Motto hatte Pastor Martin Ruster eingeladen, mit ihm sein Priesterjubiläum zu feiern. Viele Gemeindemitglieder sind gekommen, große und kleine, Gäste und seine Familie. Viele Sängerinnen und Sänger aus den Chören der Gemeinde, die Kitas und auch die indischen Schwestern, die seit kurzem bei uns zuhause sind, haben zum festlichen Gottesdienst beigetragen.



Danach gab es für Pastor Ruster viele nette Worte, Glückwünsche und Geschenke, von den Kitas, der kfd,...  
... und Geld, das er sich für Missio-Projekte in Afrika gewünscht hat.

Zum anschließenden Fest spielte eine Bläsergruppe, trat die Tanzgarde der kath. Jugend auf und alle genossen die fröhliche Stimmung bei Pasta Bolognese aus Harald Wachers Gulaschkanone.



## DER KINDERKASTEN

Wie viele Fehler findest du bei Luther in seiner Schreibstube?

Auf Seite 29 kannst du nachschauen, ob du was übersehen hast.



[www.knollmaennchen.de](http://www.knollmaennchen.de)

## Echt u(h)rig

Ein Taschendieb kommt in die Kirche und sieht den Pfarrer in den Beichtstuhl gehen. Der Dieb bemerkt die wertvolle Uhr am Handgelenk des Pfarrers, holt den Pfarrer ein, schüttelt ihm die Hand und fragt, ob er zur Beichte kommen dürfe. Während der Pfarrer sich über den unbekanntenen Reumütigen freut, hat die Uhr schon den Besitzer gewechselt. Sie betreten den Beichtstuhl und der Dieb beginnt: „Ich habe eine wertvolle Uhr gestohlen.“

- „Gib sie zurück.“
- „Ich möchte sie Ihnen geben.“
- „Nein, nicht mir. Du musst sie dem Bestohlenen zurückgeben.“
- „Dem habe ich sie schon angeboten. Er will sie nicht nehmen.“
- „Ist das wirklich wahr?“
- „So wahr ich hier knie, Hochwürden.“
- „Dann darfst du sie behalten. Siehst du, mein Sohn, es gibt doch noch großzügige Christenmenschen.“



aus: Gemeindebriefbilder

aus: Das neue Hausbuch des christlichen Humors. Witze & Anekdoten. St. Benno-Verlag, Leipzig, [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de). In: Pfarrbriefservice.de

# Erstkommunion am 7. Mai



# Goldkommunion am 23. April



**G**unsere  
Gemeinde  
**B**in bunten  
Bildern



# Firmung am 10. Mai





Zum **Dankeschön-Abend** mit Weinprobe und Live-Musik waren alle eingeladen, die sich in ihrer Freizeit für die Gemeinde engagieren. Viele sind gekommen und haben den schönen Abend gemeinsam genossen.



### **Sonnenradfest am 18. Juni**

Gerne hätten wir Papst Franziskus eingeladen, aber der aus Pappe hat auch Aufsehen erregt.

### **Fronleichnam am 15. Juni**

Den Blumenteppech vor dem Altar haben wie in jedem Jahr die kfd-Frauen gestaltet.



### **Einkaufen, arbeiten oder Sonntagsruhe?**

Unser Stadtteil Garath/Hellerhof wird durch die Bahnlinie und die Schnellstraße geteilt. Hier gibt es einen nie endenden Geräuschpegel. Trotzdem sind wir ein ruhiger Stadtteil.

Wenn man sich sonntags einmal früh morgens auf die Straße begibt, sieht und hört man kaum Menschen. Alle schlafen, man hört Vögel und riecht gute Luft. Sonntagsruhe! Schön!

Die Zahl der Kirchgänger ist überschaubar und nicht laut, außer an Fronleichnam. Die Busse fahren fast leer. Erst zwischen 11 und 12 Uhr wird es lebendiger.

Es ist gut, dass es den Sonntag gibt zum Ausschlafen, zum Erholen, für die Familie, für den Sport, für die freie Zeit, für einen Kirchenbesuch!

Es gibt aber auch Menschen, die können mit ihrer Freizeit nur bedingt etwas anfangen. Des Deutschen „liebste Kind“ ist „Shopper“. Aber was soll man machen, wenn alle Geschäfte zu sind? Holland ist zu weit. Da erfand man die Trödelmärkte. Einmal im Monat sieht man nun eine große Prozession zum Trödelmarkt ziehen und Stunden später voll beladen zurückkehren.

Und was machen wir an den anderen Sonntagen? Bei dieser Not möchten unser Stadtrat und die neue Landesregierung Abhilfe schaffen. Wir brauchen mehr verkaufsoffene Sonntage!

Der Karstadt-Chef Fanderl plädiert für weitaus mehr offene Sonntage als Kampf gegen den Online-Handel und die Verödung der Innenstädte!

Die neue Landesregierung hat ein „Entfesselungspaket“ zum Bürokratieabbau beschlossen, in dem ein Punkt mehr verkaufsoffene Sonntage vorsieht. Die Zahl der möglichen verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage wird von vier auf acht verdoppelt.

**Wer am Sonntag arbeiten muss, der wird nicht befragt, der muss arbeiten.** Die Zeche zahlen immer die Verkäuferinnen und Verkäufer. Sie haben schlicht einen Arbeitstag anstelle eines Sonntags mit der Familie.

„Die Arbeitsruhe an Sonntagen und an gesetzlichen Feiertagen ist durch das Grundgesetz Artikel 140 besonders geschützt. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil v.1.12.2009 ausdrücklich die grundlegende religiöse und soziale Bedeutung der kollektiven und ganztägigen Arbeitsruhe betont.“

Die Gewerkschaft ver.di hat beim Verwaltungsgericht etliche Klagen geführt und einige Genehmigungen der Sonntagsöffnung aufheben können. Das dürfte künftig dann nicht mehr möglich sein.

Damit stirbt die letzte Hoffnung für ein ausreichendes Maß an Sonntagsruhe und sinnvolle Nutzung!

*Dolores Junick*

### **Christine Wieczorek – „Hausherrin“ im Johannes-Haus – im Ruhestand**

*Nach einem Fest in St. Matthäus haben wir mehrere Stiegen schmutziger Gläser in die Küche gestellt mit einem großen Zettel „Werden morgen gespült!“ Am nächsten Tag waren sie alle sauber und weggeräumt. Liebe Christine, herzlichen Dank dafür und für vieles mehr!*



*„Komm, ich helf dir schnell!“*

*Wenn ich über meine vielen Begegnungen mit Christine Wieczorek nachdenke, fällt mir dieser Satz als erstes ein. Wenn ich dienstags zur Musikalischen Früherziehung ins Johannes-Haus kam, begegneten wir uns fast immer, weil sie zu dieser Zeit dort nach dem Rechten sah. Und ob nun der Teppich gesaugt oder das Klavier verrückt werden sollte, sie bot mir wie selbstverständlich ihre Hilfe an. Und ein kleines Schwätzchen zu halten, war natürlich auch immer nett. Christine – ich vermisse dich im Johannes-Haus!*

*Birgit Porfetye*

*Ich möchte danke sagen für das Einfach-immer-Dasein; für die Spontanität bei Anrufen; für das Umsorgen aller, die irgendwie ein Teil des Johannes-Hauses sind; für das stets freundliche Lächeln und den unermüdliche Einsatz für die Beete am Vorplatz!*

*Joana Drießen*

*Liebe Frau Wieczorek, genießen Sie Ihren wohlverdienten Ruhestand! Alles Gute für Sie, Ihren hilfsbereiten Mann und Ihre ganze Familie!*

## Musik schafft mehr, als Worte sagen können

### Dank an den Chorus cum animo



Foto: Joachim Ludewig

Nach langen Jahren des gemeinsamen Chorgesanges hat sich der Chorus cum animo aufgelöst.

Georg Flock, der Chorleiter, hat uns über Jahrzehnte hinweg mit seinem Chorus cum animo großartige Musik mit hoher musikalischer Qualität geschenkt. An Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern bereicherten die musikalischen Beiträge die festliche Liturgie. Beeindruckend waren die Evensongs mit ihrer ganz besonderen Ausstrahlung in St. Matthäus.

Musikalische Höhepunkte waren die Benefizkonzerte in St. Norbert und St. Matthäus für die Hospizarbeit der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB). Damit leistete der Chorus cum animo wertvolle Hilfe. Die Konzerte waren bedeutende kulturelle Ereignisse im Düsseldorfer Süden. Sie waren bei den Zuhörern beliebt und lösten große Begeisterung aus.

Mit hoher Sensibilität verstand es Georg Flock, ohne Angst vor den Themen wie Sterben und Tod mit seinen von ihm ausgewählten Konzerten zu vermitteln, was unsere Hospizarbeit ausmacht. Dem Tod zwar zugewandt aber letztlich den sterbenskranken Menschen Hoffnung und Trost im Leben zu geben, um ihren Weg angstfreier gehen zu können.

Die großen Werke – Mozarts Requiem, Haydns Schöpfung, der Messias von Händel, Oratorio de Noel von Camille Saint-Saens – waren nur einige Aufführungen, die die Zuhörer oft in der Adventszeit begeisterten und hohen Anklang fanden. Das Requiem von Michael Porr nahm die Zuhörer mit der besonderen tröstlichen Wirkung seiner Musik in Bann. Oft reichten die Sitzplätze in der Kirche nicht aus,

Stühle mussten herbeigeschafft werden. Viele freuten sich schon auf das nächste Konzert.

Diese Reihe begann im Jahr 2000 mit der „Passionsmusik zu Leben und Tod“ und hat nun ein Ende gefunden. Für die Unterstützung unserer Hospizarbeit, ohne die wir unsere Aufgaben nicht in dem notwendigen Maß schaffen können, und für die vielen Stunden mit zu Herzen gehender Musik sind wir zutiefst dankbar. Wir werden sie vermissen und sie bleibt uns unvergesslich.

Die ÖHB wünscht Georg Flock und den Sängerinnen und Sängern des Chorus cum animo, dass sie noch oft tief im Herzen fröhlich jubelnd das Halleluja aus Händels „Messias“ singen mögen.

Waltraud Wülfing

### Predigt für die Katz

*Der Pfarrer hielt die schönste Predigt  
und dennoch schliefen manche ein.  
Da schlich auf einmal in die Kirche  
des Pfarrers Katze sacht hinein.*

*Ganz leise ging sie durch die Kirche  
und setzte sich dann vorne hin*

*und sah hinauf zu ihrem Pfarrer  
und hörte andachtsvoll auf ihn.*



*Da schauten alle auf die Katze.*

*Schnell weckte man die Schläfer auf,  
damit sie sähen, wie die Katze  
zu ihrem Pfarrer blickt` hinauf.*

*„Ihr wundert euch“, so sprach der Pfarrer,  
„dass meine Katze kommt hierher,  
und dass sie aufpasst bei der Predigt,  
das wundert euch vielleicht noch mehr.*

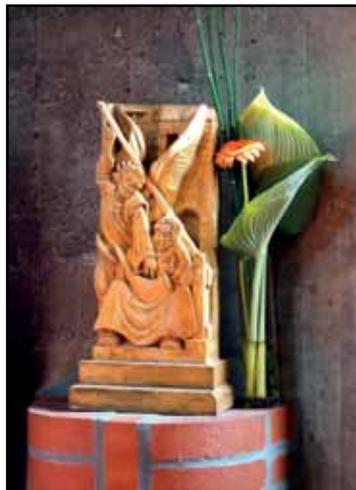
*Sie kommt hierher, ich will's euch sagen  
und sucht sich vorne einen Platz,  
weil sie gehört hat, dass ihr Pfarrer  
hier hält die Predigt für die Katz.*

Verfasser unbekannt, entdeckt von D. Junick



Gleichzeitig war auch **Caritassonntag** unter dem Motto **„Zusammen sind wir Heimat“**. Der Caritasausschuss beteiligte sich an der Gestaltung der Messe und stand bereit, über seine Arbeit in der Gemeinde zu informieren.

## **Pfarrfest 2017** in und um St. Matthäus



Wie in jedem Jahr haben wir zum Patronatsfest des Hl. Matthäus unser Pfarrfest gefeiert. Nach der feierlichen Messe trafen wir uns auf dem Platz zwischen Kirche, Hildegardis-Heim und der Apotheke. Petrus ist uns offensichtlich wohlgesonnen, das Wetter war erstaunlich gut.

Viele Menschen aus der Gemeinde und Gäste haben die Geselligkeit genossen – leckeres Essen, Zeit zum Quatschen und Gucken,...

Die Kinder freuten sich über vielfältige Angebote, zu denen auch die Kitas und die JFE beigetragen haben.

Pastor Ruster hatte zu seinem Jubiläum von PGR und KV ein großes Bild „Die Kirche – das sind wir alle!“ geschenkt bekommen. Nun ist es fertig und wir haben es ihm überreicht. Viele haben die Zeit genutzt und ihr Portrait gesucht. Sie können es „in klein“ auf der Titelseite anschauen.





Tische und Bänke aus dem Johannes-Haus holen und aufstellen, Getränke besorgen, Essen planen, bestellen, abholen, Kuchen backen, ...  
 Bons verkaufen, an der Kuchentheke bedienen, Waffeln backen, Pommes fritieren, Burger bauen, Würstchen und Steaks grillen, Bier, Wasser, Sekt ausschenken ...  
 Anschließend Gläser spülen, Grill reinigen, Müll entsorgen, Tische und Bänke wieder abbauen und zum Johannes-Haus in den Keller bringen...  
 Gut, dass wir so viele Helferinnen und Helfer haben, denen die Arbeit auch noch Spaß macht.

*Herzlichen Dank ALLEN!*



## Kinderlager 2017

Auch in diesem Jahr waren wir wieder im Norden. In Borgwedel an der Schlei verlebten wir mit 22 Kindern und vier Betreuern zwölf tolle, abwechslungsreiche und harmonische Tage.



Floßbau, Klettern und der Hansapark bildeten die Eckpunkte unseres Programms. Gipsgesichter, Kerzen ziehen und verzieren, T-Shirts färben und jede Menge anderer Workshops und tolle Spiele rundeten das Programm ab.

Julia, Lena, Max und Jörg sagen Danke für eine tolle Zeit und freuen sich schon auf das nächste Jahr. Jörg Ellersiek



## Jugendlager 2017

Valon-sur-D'Arc, Südfrankreich

Mit 25 Kanus paddelten wir einen ganzen Tag lang auf der Ardèche. Auch wenn das Wetter nicht so mitspielte, machten wir das Beste daraus. Wir legten mit den Booten 13 km zurück, fuhren über Rutschen die Wehre hin-

unter und unter dem Pont d'Arc hindurch. Bei unserem Flussabenteuer blieb kaum einer trocken.

Auf in die Stadt. Früh morgens machten wir uns auf nach Nîmes. Dort steht eine der am besten erhaltenen Arenen des

römischen Reichs. Vorher schauten wir uns noch ein Aquädukt, den Pont du Gard, mit einem riesigen Park an. Simon Sassin



HERZLICHEN DANK den Betreuern und Organisatoren für ihren ehrenamtlichen Einsatz bei den beiden Sommerferienlagern!



Katholisches  
Familienzentrum



## Unsere Angebote:

## Herzliche Einladung!

**Musikalische Früherziehung** ab 4 J. mit Birgit Porfetye, Clara-Schumann-Musikschule  
Dienstagvormittags (außer in den Ferien) JoH

**„Entspannung kinderleicht“** Entspannungskurs für Kinder mit Anke Nübold  
Mittwochvormittags Kita No – Montagnachmittags Kita Th (außer in den Ferien)

**Offene Eltern-Kind-Gruppe** für Familien mit Kindern von 1 bis 3 J. NoH  
donnerstags 9:30 – 11:00 Ltg: Gisela Hohlmann

**Bilderbuchkino** für Kinder von 4 bis 6 J. Jeden 1. Donnerstag, 14:00 – 15:00 Kita Th

**Spielgruppe** für Familien mit Kindern unter 3 J.  
Jeden Mittwoch mit Frau Dinca 9:15 – 10:45 Kita Th

Mo 16.10. 14:00 Kreativer Workshop für Eltern und Kinder ab 2 Jahren: FamZ Th  
**Feuer, Wasser, Erde, Luft.** Referent: Udo Steel

Mo 20.11. 16:00 Gesprächsnachmittag: FamZ Th  
**Familie und Beruf – Erziehen mit schlechtem Gewissen?**  
Referentin Sonja Berghaus.

Unsere Angebote richten sich an alle Familien in Garath/Hellerhof und sind kostenfrei.  
Viele weitere Angebote finden Sie in unserem aktuellen Flyer.



Einige Fotos von einem sehr schönen Erlebnis unserer Vorschulkinder mit besonderen Naturerfahrungen.



## **„Frühstück mit syrischen Frauen auf Deutsch“** Ein neues Projekt im Familienzentrum an der Prenzlauer Straße

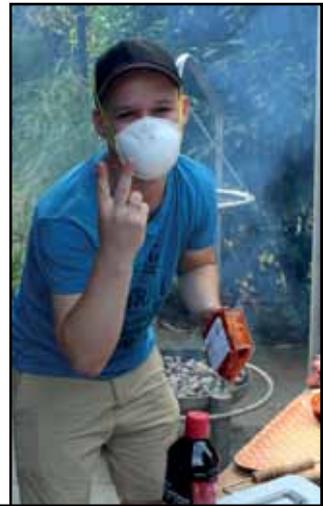
Eine Flüchtlingsmutter aus dem Kinderhaus St. Theresia fragte mich, ob sich Frauen aus Syrien bei uns im Familienzentrumraum zu einem Frühstück in deutscher Sprache treffen könnten. Ich sagte zu und bald fand das erste Treffen statt. Die zwölf Frauen sind sehr interessiert am deutschen Alltag und strengen sich an viel Deutsch zu sprechen. Ganz natürlich verfallen sie immer wieder einmal in die arabische Sprache, was ich gut verstehen kann. Wäre ich in ihrem Land, so würde ich mich auch gern mit Gleichgesinnten in deutscher Sprache unterhalten.

Aber sie kommen auch gerne schnell zur deutschen Sprache zurück, wenn ich eine neue Anregung gebe. Auf die weitere Entwicklung bin ich sehr gespannt. Frauen des Caritasausschusses der Gemeinde wollen mich hier und da unterstützen, worüber ich sehr dankbar bin, da ich ja hauptsächlich eine Kita leite.

Angela Klippel



Ab 12 Uhr lockten bei schönstem Wetter verschiedene Aktionen in und um die JFE herum die Kinder und Eltern an. So wurde z.B. die Hüpfburg sofort von den Kindern erobert und der Knirpsbus belagert. Bei einer kleinen Zaubershow kamen die Gäste aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Tricks wurden natürlich nicht verraten. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Neben Kuchen und Torten gab es Würstchen und Steaks. Aufgrund der sommerlichen Temperaturen hatte auch der Getränkestand regen Zulauf. Kreative Highlights waren das Anfertigen von Schmuck aus Speckstein und das Musizieren mit einer Loop-Station. Als um 16 Uhr das Fest beendet wurde, wollte kaum jemand nach Hause gehen, da alle so viel Spaß hatten.

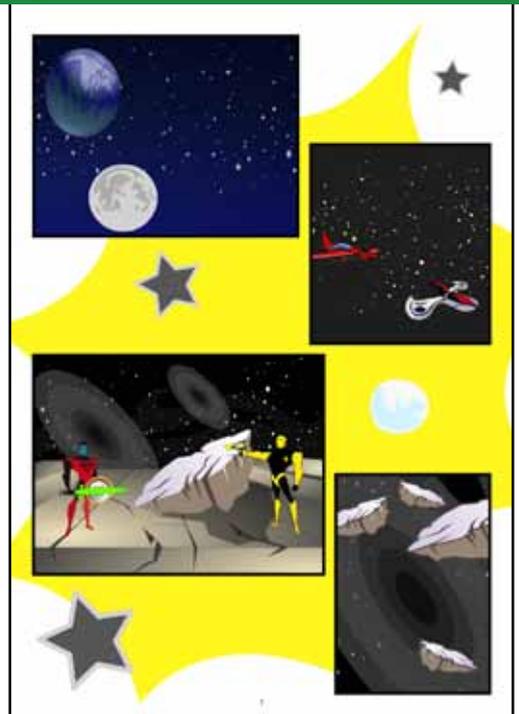


### COMICGESTALTUNG mit dem Programm „Comic Studio Deluxe“



Die Kinder der Medien AG haben sich gewünscht, eigene Comicseiten zu gestalten. Aus diesem Grund haben wir uns erst einmal Comics gekauft und die Unterschiede der einzelnen Exemplare angeschaut. Nachdem die Kinder eine Vorstellung davon bekamen, wie ihre eigene Comicseite aussehen sollte, legten sie auch schon los. Die eine Gruppe wollte ihre Bilder selbst malen und dann als Foto in das Comic einfügen und die andere nutzte die vielfältigen Möglichkeiten der Software. So sind zwei sehr unterschiedliche Seiten entstanden.

Kerstin Taschner



## „MÄDCHENKULTURTAG“

*FBI-Agentin Hazard Risk braucht deine Hilfe!!!*

*Der schreckliche Doktor Venom treibt sein Unwesen in unserer Stadt und du musst ihm das Handwerk legen. Der skrupellose Doktor will die gesamten Trinkwasservorräte mit einem speziell von ihm entwickelten Gift verseuchen, um mit seiner Sprudelwasserfabrik zu unermesslichem Reichtum zu gelangen.*

*Bitte vormerken:*

*Die Aktion findet am Samstag, den 14.10.2017 von 13 bis 16 Uhr in der JFE statt.*

*Anmeldung bei Kerstin in der JFE NUR FÜR MÄDCHEN von 8-12 Jahren!*

## Unser Monatsprogramm

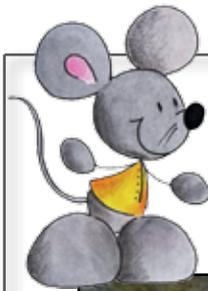
Holt es euch:

Jugendfreizeiteinrichtung  
St. Matthäus  
Bertha-von-Suttner-Str. 17  
40595 Düsseldorf

Tel. 709 09 74

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag  
von 14 bis 20 Uhr  
und einmal monatlich  
am Samstagnachmittag.



**Matthes**

## die Kirchenmaus



### Habt Ihr das gesehen ??

Seit Wochen verbringe ich viel Zeit im Turmzimmer von St. Matthäus, schlafe viel und schaue zwischendurch mal aus dem einen und mal aus dem anderen Fenster. So hat man alles im Blick. Aber es tut sich NICHTS, nichts!

Immer wieder gibt es allerdings eine schöne Abwechslung. Einige Männer und auch zwei, drei Frauen kommen ins Turmzimmer, manche kenne ich, andere habe ich noch nie gesehen. Sie stellen Tische zusammen und Stühle dran. Dann packen sie dicke Ordner aus und Laptops. Große Blätter werden auseinandergefaltet und alle beugen sich darüber. Ich höre Worte, die ich bisher noch nicht kannte: Bauantrag, Netzgesellschaft, Projektsteuerer, Beamer, Neubau, Hebeanlage, Fasskühlschrank, Grundstückstausch, ... und immer wieder Brandschutz.

Dann, nach zwei, drei Stunden packen sie alles wieder ein. „Kümmern Sie sich um... Ich mache... Hoffentlich wissen wir beim nächsten Treffen mehr!“ Dann kehrt wieder Ruhe ein, Zeit für ein Nickerchen.

Doch plötzlich schrecke ich auf. Tock, tock, tock, was ist das für ein Krach draußen? Schnell zum Fenster gehuscht. Hildegardis-Heim – alles ok, andere Seite: Blick auf die schöne bunte Wand vor dem abgebrannten Goldenen Ring. Doch, was ist das?? Ein Zaun, ein Achtung-Schild!

Schnell mal runter und gucken. Ein paar Männer heben eine schmales langes tiefes Loch aus. Was suchen die da? Kabel, Leitungen, Rohre,...? Wenn ich richtig kombiniere, hat das mit dem neuen Haus zu tun, über das die Menschen im Turmzimmer immer wieder reden. Endlich sieht man mal was!

Es wird noch eine Weile dauern, bis alles geklärt und genehmigt ist, aber dann wird es endlich ernst. Bestimmt! Und schön!

Bis dahin bleibe ich aufmerksam, lausche den Gesprächen und beobachte die Umgebung. Und wenn ich mich wieder melde, sind wir hoffentlich schon einen Schritt weiter.

Bis dahin eine gute Zeit,

*sagt Euer Matthes*

# Lebendiger Adventskalender 2017

An jedem Tag um 17 Uhr öffnet sich ein  
Fenster in Garath oder Hellerhof

**10** Inga Heller  
Emil-Barth 79  
Garath-West

**20** JFE – Jugend-Freizeit-  
Einrichtung St. Matthäus  
Berta-von-Suttner 17  
Hellerhof-West

**15** Fam. Barnstorf/Jasny  
Wolfgang-Borchert 20  
Hellerhof-West

**6** zentrum plus  
Freizeitstätte Garath  
Fritz-Erler 21

**9** 15.30 Uhr  
„Weihnachts-KuKuK“  
(Wintermärchen mit Blechbläsern und Flöten)  
17.00 Uhr Kaffee und Kuchen  
Gemeindezentrum D-Bonhoeffer-Kirche  
Julius-Raschdorff 4

**8** Tanz und Gym Studio  
„Just B Fit“ in der  
Freizeitstätte Garath

**13** Ev. Tageseinrich-  
tung für Kinder  
Dresdener 61  
Hellerhof-Ost

**22** Anne-Frank-Haus  
Stettiner 114  
Garath-Ost

**14** Caritas Hospiz  
René-Schickele 8  
Garath-West

**12** Städtisches  
Familienzentrum  
Stettiner 32  
Garath-Ost

**17** Konzert-GD mit  
Vox Humana  
und Big Band  
D-Bonhoeffer-Kirche

**7** Caritas Altenzentrum  
St. Hildegard  
Ricarda-Huch 2  
Garath-West

**16** Ingrid Rogalla  
Julius-Raschdorff 6  
Garath-West

**3** H. Decker  
Adalbert-Probst 1a  
Clubraum  
Garath-Ost

**2** Hausgemeinschaft  
Peter-Behrens 17  
Garath-West

**4** Familie Lampenscherf  
Leo-Baack 5  
Hellerhof-  
West

**11** Otto-Ohl-Haus  
Julius-Raschdorff 2  
Garath-West

**21** Familie Becker  
Julius-Raschdorff 43  
Garath-West

**19** Familie Lenk  
Graf-v-Stauffenberg 36  
Hellerhof-West

**18** Familie Voshege  
Carlo-Schmid 104  
Hellerhof-West

**5** Weihnachts-Karaoke  
mit dem Männerkreis  
GZ Hellerhof-Ost  
Dresdener 63

**23** Familie Reinhold  
Seesener 28  
Hellerhof-Ost

**1** Familie Rehnelt  
Karl-Jaspers 12  
Hellerhof-West

**24** Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
15:00 und 16:30  
18:30 und 23:00  
Anne-Frank-Haus 17:00  
  
St. Theresia 15:30 und 18:30  
St. Norbert 16:30  
St. Matthäus 22:30

## Offenes Singen am dritten Advent

**Sonntag, 17. Dezember 2017**  
16.00 bis 17.30 Uhr  
Johannes-Haus  
Hellerhof

*Wir singen  
mit Ihnen und für Sie  
Advents- und Weihnachtslieder  
bei Tee, Kaffee oder Saft und  
selbstgebackenen Plätzchen.*



Herzliche Einladung!  
Der Kinderchor St. Matthäus und der Theresia-Chor  
Musikalische Leitung: Isabel Traeger

### Datenschutz – auch für Kirche ein Thema

Um dem Wunsch der Menschen nach Zusammengehörigkeit und Intensivierung des Gemeindelebens zu entsprechen, veröffentlichen wir als Kirchengemeinde in unseren Publikationen kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen, Beisetzungen und Exequien). Bitte teilen uns mit, wenn Sie das nicht wünschen!

## AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe wurden  
in unsere Gemeinde  
aufgenommen:

Noah Flöth	Leonie Rethmeier
Elias Flöth	Maximilian Stutz
Sophie Louise Boeken	Gian Luca Heisterkamp
Oliver Leykin	Sophie Behrendt
Niklas Bienefeld	Fabio Hans-Josef Beyen
Paul Fesser	Jamilia Chiehiura Emeroum
Benjamin Matysiak	Elia Feeger
Lena Becker	Lio Thiel
Emiliya Fabienne Röhn	Emilia Lea Olszowka
Emilia Joanna Urbanczyk	Marlene Aurelia Weinert
Kira Kolina Zawieska	Henri Julius Paukert
Jonas Dietrich	Emelie Charlene Bock
Vincent Manuel Vonhof	



In unserer Gemeinde  
haben geheiratet:

Pascal Habermann und Miriam Tanja Schreiber  
Dominick Wimmen und Gina-Lee Motjer-Bojé  
Jan Frederik Mißfeldt und Susanne Katharina Druener



Aus unserer Gemeinde  
sind verstorben:

Elisabeth Klotzek	Margarete Fahnenstich
Horst Nietsch	Jan Nebesky
Konrad Maciossek	Rochus Polanski
Maria Stannach	Elfriede Probst
Renate Sasnik	Ida Waldhaff
Horst Karl Nietsch	Barbara Schmitz
Heinz Kurtz	Alois Freitag
Roland Schnürch	Gerhard Krüger
Willibald Klimke	Gertrud Fischer
Irmgard Rohner	Walentine Schäfer
Josef Brenner	Srecko Menhart
Anton Untereiner	Christian Bildstein
Stefanie Tokarz	Ursula Stahlschmidt
Ewa Katuzinska	Friedhelm Glückmann
Gerhard Riedl	Karl Mensel
Eduard Fesser	Leonore Steinfeld
Gert Stöcker	Wilhelm Riesner
Gisela Hillebrand	Rainer Bungarten
Bruno Herschbach	Klara Müller
Manon Hahn-Steinhauer	Ursel Werner
Reinhold Langer	Johann Schulz
Ursula Rus	Ursel Überhagen
Anna Sotosek	Ursula Stotko
Robert Pawelczyk	Gertrud Mandrysch
Franz Bohn	

## REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

**SONNTAGS**

18:00	No	Vorabendmesse	
9:30	Th	Heilige Messe	am 1. So im Monat mit KleinkinderGD im HiH
11:00	Mt	Gemeindemesse	mit Kinderkirche
19:00	Joh	Messe Pur	15. Okt, 19. Nov., 17. Dez. Termine 2018 folgen

**WERKTAGS**

Di	No	8:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst für Frauen
Mi	Th	18:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst
Do	Mt	18:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst
Fr	Th	8:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst

**Mt:** St. Matthäus, Pfarrkirche  
René-Schickele-Straße  
Garath-SW

**No:** St. Norbert  
Josef-Kleesattel-Straße  
Garath-NW

**Th:** St. Theresia  
Prenzlauer Straße  
Garath-NO

**JoH:** Johannes-Haus  
Carlo-Schmid-Straße  
Hellerhof

## Kleinkinder-Gottesdienst

für Kinder bis zum 8. Lebensjahr.  
Er findet in der Regel am ersten Sonntag im Monat um 11:00 in der Kapelle des Hildegardis-Heimes statt.  
5. Nov., 3. Dez., 7. Jan., 4. Feb.

## Seniorenclub St. Theresia

Er trifft sich jeden Mittwoch um 15:00 im Familienzentrum an St. Theresia  
Infos bei Veronika Schnabrich,  
Tel. 580 69 05

## Seniorenclub St. Matthäus

Er trifft sich jeden Donnerstag um 14:30 im Café „mittendrin“ im Norbert-Haus  
Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

## kfd-Frauen

Sie treffen sich regelmäßig zum Frühstück im Café „mittendrin“ im Norbert-Haus am 1. Mittwoch im Monat um 9:00.

**Trauergesprächskreis** der Ökumenischen Hospizbewegung jeden zweiten Samstag im Monat von 15:30 bis 17:30 in der Freizeitstätte.

Die **KFD** lädt alle Frauen, die Interesse am **Basteln und Handarbeiten** haben, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 10:00–12:00 ins Johannes-Haus ein.

**Schmuck filzen** Sa, 4.11., 15:00-19:00 im Johannes-Haus, Anmeldung bei Bärbel Langenbach, Tel. 73156840

## Stadtteiltreff Café Schmetterling

An jedem 3. Sonntag im Monat um 15:00 in der JFE Hellerhof. Kaffee und leckerer selbstgebackener Kuchen in netter Gesellschaft, ein Angebot des Bürgervereins Hellerhof.  
Infos bei Liesel Pesch, Tel. 70 54 18.

Mi	01.11.	18:00	Mt	<b>Andacht zum Totengedenken</b>
Do	09.11.	16:00	Kita Mt	<b>Martinsfeier</b> und kleiner Martinszug für alle Kinder
Do	09.11.	16:30	Kita No	<b>Martinsfeier</b> anschließend Martinszug in Garath
Fr	10.11.	17:00	Kita Th	<b>Martinsfeier</b> und kleiner Martinszug für alle Kinder
So	12.11.	15:00	JoH	<b>Martinsnachmittag der Senioren</b>
Sa und So	11. und 12.11.			<b>PGR-WAHL</b> vor/nach allen Gottesdiensten
Fr	24.11.	18:30	Mt	<b>Nacht der offenen Kirche für Kinder</b>
Sa	25.11.	19:30		<b>Nacht der offenen Kirche</b>
So	03.12.	11:00	Mt	<b>Neujahrsempfang</b> am ersten Advent
So	17.12.	16:00	JoH	<b>Offenes Singen am dritten Advent</b> Theresia-Chor

## Gottesdienste zu Weihnachten

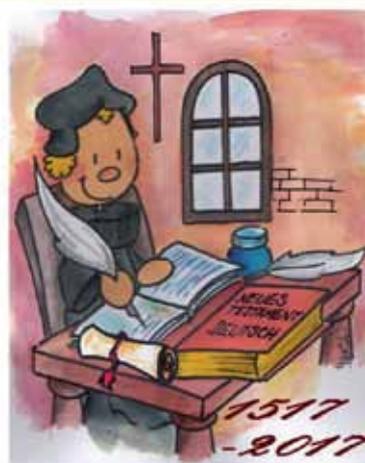
So	24.12.	15:30	Th	<b>Krippenfeier für Familien mit Kleinkindern</b>
		16:30	No	<b>Familienchristmette mit Krippenspiel</b>
		18:30	Th	<b>Messe am Heiligen Abend</b>
		22:30	Mt	<b>Christmette</b>
Do	28.12.	16:30	JoH	<b>Kindersegnung</b>
Sa	06.01.			<b>Fest der Heiligen Drei Könige</b> Sternsingen
Sa	27.01.	18:00	No	<b>Schützenmesse</b>
		19:00	JoH	<b>Krönungsball</b> der St.-Matthäus-Kompanie
Mi	07.02.		JoH	<b>Schnatterball</b> <b>Tanz in den Altweibertag</b>
Fr	09.02.			<b>Karnevalsball</b>
So	26.02.			<b>AUSZEIT-WOCHE 2018</b>
	-02.03.			<b>„Der lebendige Gott. Eine Neuentdeckung.“</b>



## LÖSUNGS-ECKE

zum Rätsel von Seite 15

DIE KINDER-KASTEN



Pastor  
**Martin Ruster**

Prenzlauer Str. 4  
Tel. 70 54 30



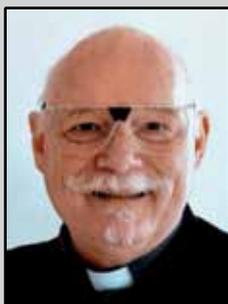
**Katholische  
Pfarrgemeinde  
St. Matthäus**

**René-Schickele-Str. 6  
40595 Düsseldorf**

**Tel. 70 17 77  
Fax 70 20 14**

Pfarrvikar  
**Rainer Brouwers**

Prenzlauer Str. 4  
Tel. 0174 3973003



Gemeindereferentin  
**Joana Drießen**

Büro: Johannes-Haus  
Carlo-Schmid-Str. 24  
Tel. 0157 34691602



E-Mail:  
**info@st-matthaeus-  
duesseldorf.de**

Homepage:  
**www.st-matthaeus-  
duesseldorf.de**

*Die Pfarramtssekretärinnen*



*Michaela Ellersiek-Trappen  
Elisabeth Wachter Maria Speich*

## ÖFFNUNGSZEITEN

in der Hauptstelle an St. Matthäus:

**Mo – Fr 9:00 – 12:00  
Di + Do 16:00 – 18:30**

in der Nebenstelle an St. Theresia:

**Mi 16:00 – 18:30**

## ANSPRECHPARTNER

Küster/Hausmeister	<b>Uwe Wegner</b>	Tel 0160 9600 9256
Kirchenvorstand	<b>Peter Windeln (2. Vorsitzender)</b>	Tel 179 466 75
Pfarrgemeinderat	<b>Peter Nübold</b>	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	<b>Georg Flock Isabel Traeger</b>	Tel 700 01 82 Tel 700 90 58
Montessori- Kinderhäuser	St. Norbert: <b>Hildegard Wallochny</b> St. Theresia: <b>Angela Klippel</b> St. Matthäus Hellerhof: <b>Mariola Wiczorek</b>	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	<b>Christoph Meiser</b>	Tel 709 09 74
Caritasverband		
St. Hildegardis-Heim	<b>Ricarda-Huch-Str. 2</b>	Tel 302 37 20
Hospiz	<b>René-Schickele-Str. 8</b>	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	<b>Ricarda-Huch-Str. 8</b> Sprechzeiten: montags 10:00 - 13:00 <a href="http://www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de">www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de</a>	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

## IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt. Auflage: 6000 Stück

**Redaktion:** Gaby Garding, Dolores Junick, Doris Lausch (v.i.S.d.P.), Jürgen Mendick, Monika Wachter

**Bilder:** Daria Broda, Joana Drießen, Jörg Ellersiek, Angela Klippel, Doris Lausch, Anke Nübold, Simon Sassin, Kerstin Taschner, Veronika Schnabrich

**Layout:** Doris Lausch

**Druck:** Druckerei Ganz, Zellingen

Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ wird voraussichtlich im **Februar 2018** erscheinen. Redaktionsschluss: Mitte Januar 2018

# JETZT STAUBT'S!

**KIRCHE VOR ORT  
IST IM UMBRUCH.**

**Sie\***  
haben  
die Wahl!

*Sie\* sind Mitglied  
unserer Gemeinde.*

**Wir\***  
nehmen  
sie gerne  
an!

*Wir\* sind die  
Kandidaten für  
den PGR.*

**Staub|wedel;** *der;* zum Entstauben  
von Möbeln und Strukturen; reinigt,  
dass es nur so staubt.



## WAHLEN ZUM PFARRGEMEINDERAT

11.–12. NOVEMBER 2017